

Heimpold, Gerhard

Article

Aktuelle Trends - Die Unternehmenslücke in Ostdeutschland schließt sich noch nicht

Wirtschaft im Wandel

Provided in Cooperation with:

Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

Suggested Citation: Heimpold, Gerhard (2003) : Aktuelle Trends - Die Unternehmenslücke in Ostdeutschland schließt sich noch nicht, Wirtschaft im Wandel, ISSN 2194-2129, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 9, Iss. 12, pp. 330-330

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/143268>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

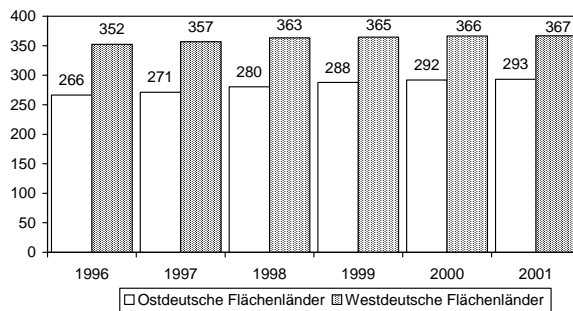
You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

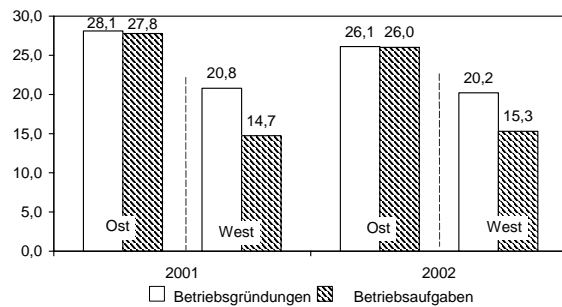
Aktuelle Trends

Die Unternehmenslücke in Ostdeutschland schließt sich noch nicht

Umsatzsteuerpflichtige je 10 000 Einwohner in Ost- und Westdeutschland (Flächenländer) in den Jahren 1996 bis 2001



Betriebsgründungen und Betriebsaufgaben^a je 10 000 Einwohner lt. Gewerbeanzeigenstatistik in Ost- und Westdeutschland (Flächenländer) in den Jahren 2001 und 2002



^a Einschließlich Aufgabe von Betriebsteilen.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Darstellung des IWH.

Die Unternehmensdichte gehört mit zu den wichtigsten Entwicklungsdeterminanten einer Region, denn sie beeinflusst die Beschäftigung, den Wettbewerb und das Innovationsgeschehen. Gemessen an den Verhältnissen in Westdeutschland hat Ostdeutschland eine Unternehmenslücke. Die Zahl der Umsatzsteuerpflichtigen je 10 000 Einwohner, die hier als Indikator zur näherungsweise Abbildung der Unternehmensdichte verwendet wird, lag im Jahr 2001 in den ostdeutschen Flächenländern bei 293 im Vergleich zu 367 in den westdeutschen Flächenländern. Würde Ostdeutschland die westdeutsche Unternehmensdichte aufweisen, müssten rund 100 000 Unternehmen mehr existieren. Für das Jahr 2002 liegen noch keine entsprechenden Daten zur Unternehmensdichte, gemessen an der Zahl der Umsatzsteuerpflichtigen, vor. Verfügbar sind jedoch Angaben aus der Gewerbeanzeigenstatistik über Betriebsgründungen und -aufgaben im Jahr 2002. Betriebsgründungen und -aufgaben sind zwar nicht deckungsgleich mit Unternehmensgründungen/-aufgaben, weil u. a. auch Zweigniederlassungen und unselbständige Zweigstellen mit erfasst werden. Diese Daten können aber zumindest eine erste Vorstellung über das Gründungsgeschehen im Jahr 2002 liefern. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Betriebsgründungen je 10 000 Einwohner in Ostdeutschland weiter zurückgegangen. Zudem wurden im Osten – rein rechnerisch – im Jahr 2002 beinahe ebenso viele Betriebe und Betriebsteile, ebenfalls je 10 000 Einwohner, aufgegeben, wie gegründet wurden. Aus der Zahl der Betriebsgründungen und der Betriebsaufgaben ist also nicht erkennbar, dass sich die Unternehmenslücke in den neuen Ländern spürbar schließt. In Westdeutschland verbleibt dagegen bei der Gegenüberstellung von Betriebsgründungen und -aufgaben noch ein positiver Saldo. Eine genaue Ermittlung der Nettozahl der Gründungen durch Saldierung von Betriebsgründungen und -aufgaben ist allerdings aufgrund von Unschärfen der Gewerbeanzeigenstatistik (z. B. wegen Überzeichnungen des Gewerbeanmeldegeschehens durch „Scheingründungen“ oder wegen Unterzeichnungen des Abmeldegeschehens durch unterlassene Gewerbeabmeldungen) nicht möglich und zweckmäßig. Die Flaute beim Gründungsgeschehen ist dennoch nicht zu übersehen. Fortschritte beim Schließen der Unternehmenslücke im Osten sind momentan nicht erkennbar. Die Stärkung des Unternehmertums bleibt weiterhin eine dringende gesellschaftspolitische Aufgabe.

Gerhard.Heimpold@iwh-halle.de